

Neuheiten vom Netzwerk Pferdeforschung Schweiz

Die schwierige Frage nach der Wahl des Sexualpartners

Das Schweizer Nationalgestüt beschäftigt sich im Moment mit der Frage, die sich schon Millionen von Menschen gestellt haben: Warum sie / er? Sucht sich das Pferd seinen Partner aus? Warum funktionieren bestimmte Anpaarungen nicht? Wir möchten Ihnen hier den diesbezüglichen aktuellen Forschungsstand aus Avenches präsentieren.



Siehe auch die Fernsehsendung, die unter anderem im Nationalgestüt gedreht worden ist: «Pferde verstehen» vom NZZ-Format; wird am 6. Dezember 2009 um 8h45 bei VOX ausgestrahlt. Ein DVD der Sendung kann bei SF bestellt werden
www.nzz-format-shop.ch/de/aktuell.php

Im April 2008 haben wir in diesem Heft in einem Artikel die spezielle Haltung von Zuchttieren im Nationalgestüt während der Decksaison beschrieben. Sieben rössige Stuten je in ihrer Boxe und ein Hengst, dessen Boxentüre offen ist, haben denselben Stall geteilt, wobei die Stuten je nach Stand ihres Zyklus ausgewechselt wurden. Diese Haltungsart hat uns gute Trächtigkeitsresultate gebracht. Ebenfalls haben wir etwas Interessantes feststellen können: statt alle Stuten gleichmässig und gleich oft zu decken, hatte Elogueur eine oder zwei Lieblingsstuten, die er bevorzugte. Zum Beispiel konnte man am Morgen seine Misthaufen sehr konzentriert vor einer oder zwei Stutenboxen

finden. Er war dieser resp. diesen Stute(n) treu, sogar wenn diese nicht mehr rössig waren.

Und die Menschen ?

Eine sehr bekannte, beim Menschen durchgeführte und im reputierten Heft «Science» publizierte Studie zeigt eine spannende Tatsache. Man hat Männern und Frauen mit verbundenen Augen Schweiß und Speichel von einer Person des anderen Geschlechts präsentiert und sie mussten sich für ihren jeweiligen «Lieblingsgeruch» entscheiden. Man weiss, dass diese Gerüche mit den Molekülen auf der Oberfläche der weissen Blutkörperchen verbunden und wichtig für das Abwehrsystem sind. Die «Lieblings-

person» war diejenige, welche die unterschiedlichsten Moleküle zu den eigenen aufwies. Kurz gesagt, eine Person, die wir «gut riechen können», ist jemand, der uns komplementär ist – d.h. uns ergänzt. Diese Tatsache erhöht die Überlebenschancen des eventuellen Babys, weil es so die höchstmöglichen Abwehrmechanismen gegen eventuelle Mikroben besitzt. Man beachte, dass die Wahrnehmung dieser Gerüche durch Deos und die Antibabypille verändert wird.

Zurück zum Pferd

Zurzeit untersucht das Nationalgestüt, ob dieses interessante Phänomen auch für das Pferd gilt. Hatte Elogueur seine Lieblingsstuten nach

der immunitären Ergänzung ausgesucht? Hat eine Anpaarung nach molekularer Ergänzung mehr Chancen zu gelingen? Wir warten gespannt auf die Antworten und werden sie Ihnen selbstverständlich mitteilen!

Mireille Baumgartner
 Übersetzung : Sabine Begert

